

Text zur Misereor Fastenaktion 2023

1. Fastensonntag

„Was ist uns heilig?“

Was ist uns heilig? Diese Frage stellt uns das neue Hungertuch von Misereor, dass in dieser Fastenzeit im Altarraum hängt und den Blick auf den Tabernakel, auf das Allerheiligste, verdeckt.

Geschaffen hat dieses Hungertuch der Künstler Emeka Udemba aus Nigeria. Die Farbe rot dominiert das Bild, davor sehen wir vier Hände, die eine blaue Kugel halten. Viele Farbflecken machen das Bild lebendig. Schauen wir genauer hin, erkennen wir im Bild viele einzelne Wortfetzen, Satzteile, Bildausschnitte, manches kann man lesen, vieles wird nur angedeutet.

Das Bild ist eine Collage: ausgerissene Stücke von Zeitungen wurden aufgeklebt und mit Farben übermalt. Manches wird so verhüllt, unsichtbar, anderes bleibt sichtbar und wird dadurch betont: Worte, Teile von Schlagzeilen, Teile von Bildern.

Was ist uns heilig?

Was heilig ist, wissen wir. Es gibt heilige Menschen, heilige Orte, heilige Zeiten. Heilig ist Gott.

Was heilig ist, ist besonders wichtig. Dem Heiligen gegenüber verhalten wir uns anders, wir tasten es nicht an, wir nähern uns ihm mit Ehrfurcht. Was heilig ist, gehört zu Gott.

Aber was ist **uns** wirklich heilig? So fragt uns das Hungertuch, und das in einer Welt, die zerrissen ist, wo vieles übermalt wird, wo vieles verborgen ist, Gutes und Schlechtes.

Was ist uns heilig? So fragt uns das Hungertuch, und das in einer Welt, in der es vieles gibt, was uns bedroht und was uns Angst macht: Krieg, Hunger, Naturkatastrophen, Pandemie: Wo ist da Heiliges zu finden?

Was ist uns heilig? Der Blick fällt auf die Weltkugel. Vier Hände halten sie, vier Hände zeigen sie. Ist diese Welt uns heilig? Ist uns Gottes Schöpfung heilig?

Was ist uns heilig?

Was ist mir so wichtig, dass es mir heilig ist?

Herbert Gondolf